

# Immer Stress mit dem Test

**M**anchmal, besonders an verregneten, trüben Juliabenden, sitze ich nur so da und denke nach. Einfach so, ohne mir groß etwas dabei zu denken. Auch ohne besonderen Anlass. Ich denke dann über das nach, was mir grad so durch den Kopf geht. Oder auch nicht. Und in letzter Zeit ertappe ich mich immer häufiger dabei, wenn ich einfach so dasitze und nachdenke, dass ich mir Gedanken mache, was eigentlich künftige Generationen so in dreißig oder dreihundert Jahren über unsere heutige Epoche denken werden.

Da schleicht sich dann der Gedanke ein, das Jahr 2011 im Allgemeinen und die derzeitige Weltlage im Besonderen könnte als die „Ära des Stresses“ oder die „Stressepoche“ in die Geschichte eingehen, für unser Jahr 2011 fällt mir sogar das zukünftige Geschichtsbuchkapitel: „Zeit der Stresstests“ ein.

Oh ja: Stress. Eigentlich ist Stress nichts Neues. Schon unsere Urahnen hatten mitunter Stress, wenn beispielsweise ein hungriger Höhlenlöwe aus dem Gebüsch brach oder ein Wollnashorn sich nicht so einfach erlegen lassen wollte. Meist war der Stress aber rasch vorbei, so oder so. Entweder erholte sich unser Urahn auf dem nächsten Baum oder der Löwe hatte eine Mahlzeit oder das Nashorn verschmutzte Hufe. Jedenfalls: Stress war für unsere Urahnen eine vorübergehende Erscheinung von meist nur kurzer Dauer.

Heute ist das anders. Nicht nur, dass wir heute nicht einfach von Stress reden, sondern je nach Konditionierung Eustress, Distress oder Trist(r)esse unterscheiden – mancher macht auch Dauerstress, zum Beispiel ein nerviger Chef oder ein zahnendes Kleinkind. Schüler und Studenten wissen nur zu gut, wie viel Stress mit einer Klausur und einem Test einhergeht – sowohl vorher, wenn man eigentlich lernen müsste, aber so viel anderer Stress ansteht, vom Kinobesuch bis zum Beziehungsstress, dann während des Tests, wenn man merkt, dass man nicht das gelernt hat, was man hätte lernen müssen und dann hinterher, wenn es gilt, den Lehrer oder Dozenten davon zu überzeugen, einem doch noch die ausreichende Note zu geben. Immerhin: Dieser Stress geht früher oder später vorbei, dafür gibt es dann anderen Stress.

Und 2011 schließlich wurde, na ja, vielleicht auch schon 2010, dann der Stresstest



*Super, Stresstest bestanden! Na dann ist ja wieder alles klar, auf der Andrea Doria ...  
Illustration: Matthias Bammel*

erfunden. Tolles Wort. Zehn Buchstaben, aber nur vier verschiedene: vier S, drei T, zwei E und ein R. Ein echter Countdown auf R: Dieses ist das Salz in der Suppe und macht den Stresstest erst zum Stress – mit oder ohne Test. Stesstest – das klänge nun wirklich nicht gut.

Und dann diese vielen verschiedenen Stresstests, die da jüngst unternommen wurden, also im Grunde wird ja ständig irgendetwas einem Stresstest unterzogen. Das fängt bei einem überdehnten Gummiband an und hört bei Atomkraftwerken auf. Interessant ist nur, dass, je mehr Geld beim Stresstest im Spiel ist, desto harmloser wird's: EU-Banken-Stresstest, da durchzufallen, ist eine Kunst, die auch die meisten Einser-Abiturienten nicht beherrschen. Oder der Stresstest für Atomkraftwerke nach Fukushima – keines fiel durch, immerhin acht wurden vorher abgeschaltet, damit sie gar nicht erst bestehen brauchten.

Oder der Bahnhofsstresstest, den doch jeder Zugreisende zur Genüge kennt: Wenn wieder einmal die 25 Minuten Umsteigezeit in Hannover dahinschmelzen wie Butter an der Sonne, weil der ICE diesmal nicht nur mit kaputten Klimaanlage, verrammelten Toiletten und leeren Speisewagenkühlschränken, sondern obendrein mit defekten Bremsen unterwegs ist und daher nur 180 statt 250 fahren darf und noch langsamer fährt. Dann sieht der Reisende noch seinen Anschlusszug abfahren und weiß: Stresstest

wirtschaftlich optimal bestanden. Dazu braucht es keinen Tiefbahnhof in Schräglage (Kinderwagen und Gepäcktrolleys rollen immer nur in eine Richtung), das schafft jeder Bedarfshaltepunkt ohne Kreuzungsgelegenheit auch. Und guckt man dann genauer hin, so findet man heraus und denkt erleichtert: Stresstests sind rein virtuell, das ist gar nichts Ernstes, sondern nur ein neues Computerspiel, bei dem immer der gewinnt, der die richtigen Eingabewerte hat – nicht ganz wie im richtigen Leben.

Doch wenn Omis Rollator samt Omi vor den einfahrenden ICE rollt oder ein Tsunami die Notkühl-diesel hinwegspült, hilft auch ein bestandener Stresstest nichts mehr. Aber dazu sind die ja gar nicht da.

*Stefan Vockrodt*